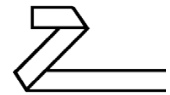


# Stiftung Grubenmann-Sammlung Zeughaus Teufen

## Jahresbericht 2017

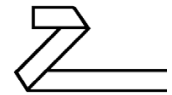


Stiftung Grubenmann-Sammlung  
Zeughausplatz 1  
9053 Teufen  
[www.zeughauseufen.ch](http://www.zeughauseufen.ch)



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Bericht des Präsidenten .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Bericht des Kurators.....</b>	<b>3</b>
<b>3. Verein „Freunde des Grubenmann-Museums“ .....</b>	<b>6</b>
<i>Jahresbericht des Präsidenten .....</i>	<i>6</i>
<b>4. Fakten und Zahlen .....</b>	<b>7</b>
<b>5. Bericht der Kontrollstelle .....</b>	<b>8</b>
<i>Bilanz .....</i>	<i>9</i>
<i>Erfolgsrechnung .....</i>	<i>10</i>
<i>Anhang zur Jahresrechnung .....</i>	<i>12</i>
<b>6. Reminiszenz.....</b>	<b>15</b>
<b>7. Personal .....</b>	<b>16</b>



## 1. BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Liebe Leserinnen und Leser

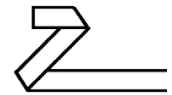
Ein Höhepunkt im Jahr 2017 war das Jubiläum „5 Jahre Museumsbetrieb im Zeughaus Teufen“. Ein solches Jubiläum ist auch ein Moment, um zurückzuschauen und Bilanz zu ziehen. Ich glaube, man darf bei aller Ausserrhoder Bescheidenheit sagen, dass die Gründung, der Aufbau und die Weiterentwicklung des Zeughaus Teufen eine Erfolgsgeschichte ist. Schon bei der Gründung hat man aus den Erfahrungen von anderen Museen gelernt, dass es irgendwann langweilig wird und die Besucher ausbleiben, wenn man sich zu sehr auf ein Thema oder einen Künstler fokussiert. Deshalb wurde das Zeughaus Teufen aus mehreren Teilen mit verschiedenen Inhalten konzipiert:

- Im Obergeschoss präsentieren wir eine weltweit einzigartige Sammlung und Dauerausstellung über die berühmte Teufner Baumeisterfamilie Grubenmann, welche Besucher aus der ganzen Welt anzieht. Wir dürfen Fachbesucher und Studenten von Göteborg über Finnland bis Japan begrüßen.
- Im Zwischengeschoss führen wir eine weitere Dauerausstellung mit der Sammlung der Hans-Zeller Bilder, dem bekannten Teufner Maler.
- Ebenfalls im Zwischengeschoss werden fortlaufend spannende Wechsellausstellungen und Zwischenstellungen kuratiert, welche regelmässig weit über die Gemeinde- und Kantonsgrenze hinweg für Aufmerksamkeit sorgen und so immer wieder neue Zielgruppen ins Zeughaus Teufen locken. Die Ausstellungsthemen werden vom Stiftungsrat in Zusammenarbeit mit dem Kurator festgelegt und sind in einem breiten Themenfeld von Baukultur, Baukunst, Kultur, Kunst, Holz, Holzbau, Grubenmann und regionaler Verbundenheit angesiedelt. Sie folgen einer klaren Leistungsvereinbarung, welche sowohl mit der Gemeinde Teufen als auch dem Kanton Appenzell Ausserrhodens besteht, unseren zwei wichtigsten Geldgebern.
- Darüber hinaus sind wir ein Zentrum für Baukultur, welches diverse Anlässe und Themenreihen organisiert.
- Unten im Erdgeschoss befinden sich die öffentlich nutzbaren Räume. Darüber hinaus ist das Zeughaus als Gebäude an sich schon hochinteressant und wurde auch hervorragend renoviert.

Das Zeughaus Teufen bildet mit diesem Konzept eine einzigartige Einheit von unterschiedlichen Inhalten, ganz nach dem Motto „das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“. Die unterschiedlichen Inhalte ermöglichen immer wieder neue Sichtweisen und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Teilen. So lassen sich fortlaufend neue Publikumsgruppen ansprechen und miteinander verbinden. Dies macht das Zeughaus Teufen einzigartig.

Seit der Eröffnungsausstellung im Sommer 2012 ist sehr viel passiert. Hierzu einige Zahlen:

- 30 verschiedene Ausstellungen sind kuratiert, auf- und abgebaut worden. Davon 10 grosse und lange Wechsellausstellungen und 20 kurze Zwischenstellungen.
- Folglich konnten auch 30 Vernissagen und Finissagen gefeiert werden. Diese Anlässe haben sich zu einem beliebten gesellschaftlichen Treffpunkt in Teufen entwickelt, einem Ort der Begegnung, an dem man immer wieder spannende Leute aus einem überraschend breiten und durchmischten Publikum, von jung bis alt, lokal und extern kennenlernt.
- Über 30'000 Besucherinnen und Besucher durften begrüsst werden.
- 418 Gruppen wurden durch die Ausstellungen geführt.
- Ca. CHF 170'000.- wurden eingenommen durch Eintritte, Führungen und andere Angebote
- Die Alarmanlage hat 10 Fehlalarme ausgelöst, die meisten davon selbst verursacht
- 150 Gigabyte Daten wurden gefüllt
- 4 Beamerlampen verbrannt
- 29 Stiftungsratssitzungen abgehalten



- 20 ehemalige und aktuelle Mitarbeitende beschäftigt
- 1'429 Adressen gesammelt
- 1 Gästebuch mit begeisterten Einträgen gefüllt
- 1 erzürnter Leserbrief provoziert
- 1 Subaru Justy mit Holzfolie verkleidet
- 1 Fachbuch über die Teufner Baumeister Grubenmann publiziert, nach einem Forschungsprojekt und in Zusammenarbeit mit der ETH Lausanne
- Vom Schweizer Heimatschutz wurden wir zu einem der 50 schönsten Museen der Schweiz gekürt (und zierten in der entsprechenden Publikation das Titelblatt)
- 230 Presseartikel wurden über das Zeughaus Teufen veröffentlicht, von der NZZ über das Tagblatt bis zur Tüfner Poscht

Die Stiftung Grubenmann-Sammlung wurde im Jahr 2007 gegründet. Bevor die erste Vernissage gefeiert werden konnte, waren fünf Jahre Gründungs- und Aufbauarbeit erforderlich. An dieser Stelle nochmals mein grosser Dank an die Gründergeneration unter der Leitung von Alt-Landammann Jakob Brunnschweiler und der ehemaligen Vize-Präsidentin Gaby Bucher, sowie an unsere heutige Ehren-Präsidentin Rosmarie Nueesch-Gautschi. Darüber hinaus sammelte die Gründergeneration sehr viel Geld, was den Start des Museums überhaupt erst ermöglichte und uns eine komfortable finanzielle Ausgangslage gab.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 2017 war die Auszeichnung unseres Kurators Ulrich Vogt - rechtzeitig zum 5-Jahre Jubiläum - mit dem renommierten Jahrespreis vom Bund Schweizer Architekten. Dieser prestigeträchtige Preis wird seit 1908 nur einmal im Jahr verliehen und hat zuvor seinen Weg erst drei Mal in die Ostschweiz gefunden. In der Begründung kann man lesen, dass das Zeughaus Teufen ein exemplarisches Beispiel für einen besonderen Ort der Baukultur sei, welches kontinuierlich an überregionaler Ausstrahlung gewinne. Darauf dürfen wir stolz sein.

Abschliessend möchte ich mich ganz herzlich bei der Gemeinde Teufen, dem Kanton Appenzell Auser rhoden, den vielen Sponsorinnen und Sponsoren, Gönnerinnen und Gönnern sowie den Stiftungen bedanken, welche uns in den letzten Jahren unterstützt und so den Betrieb im Zeughaus Teufen ermöglicht haben. Ebenso mein grosser Dank an alle Mitarbeitenden und den Kurator Ueli Vogt für die tagtäglich sehr engagierte Mitarbeit.

Matthias Tischhauser  
Präsident  
Stiftung Grubenmann-Sammlung  
Mai, 2018

## 2. BERICHT DES KURATORS

### GRUBENMANN PROJECT

(23.10.2016 bis 26.02.2017)

In den ersten zwei Monaten des neuen Jahres fand die Wechselausstellung GRUBENMANN PROJECT, die im Oktober 2016 Vernissage gefeiert hatte, ihren Ausklang. Yves Weinand, Professor an der ETH Lausanne beleuchtete zusammen mit seinen Studierenden die Dachstühle der Grubenmann-Kirchen aus der Perspektive der aktuellsten Ingenieurtechnik und interpretierte diese neu. Die daraus resultierenden Modelle wurden auf einem von der Künstlergruppe FMSW konstruierten Display präsentiert. Ergänzend zu den Modellen wurden eine durch Holzplatten dargestellte Aufforderung WE NEED TO TALK, WE HAVE TO KEEP TALKING AND WE WILL FIND A SOLUTION von Alex Hanimann, filigrane Teppen-Gebilde von Monika Spiess, Strohhäuser-Gerüste von Birgit Widmer sowie eine Wandprojektion mit Sätzen aus der Grubenmann-Fachliteratur und Aussagen von Rosmarie Nüesch von Christina Witzig präsentiert.

Anzahl Besucher im 2017: 305, Anzahl Führungen im 2017: 2, offene Tage im 2017: 40

#### Presseartikel

- Grubenmann'sche Dachlandschaften, St. Galler Tagblatt, 9. Dezember 2016
- Inspiration für zeitgenössische Architektur, Appenzeller Zeitung, 23. November 2016
- Weinand spricht im Zeughaus, Appenzeller Zeitung, 15. November 2016
- Für Lösungen im Gespräch bleiben, Appenzeller Zeitung, 25. Oktober 2016
- Konstruktionen auf (Holz)-Prüfstand, St. Galler Nachrichten, 20. Oktober 2016



### ZWISCHENSTELLUNG Physik der Farbe

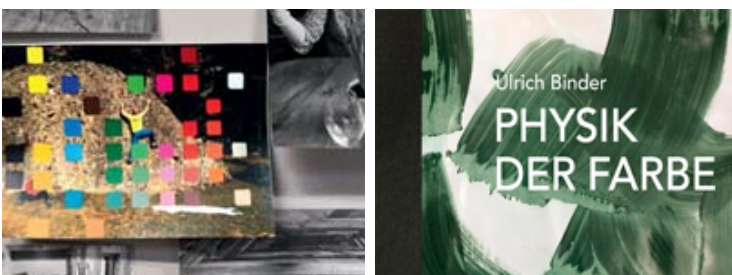
(02.04.2017 bis 16.04.2017)

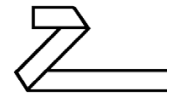
Die Ausstellung zeigte eine Auswahl von Musterpapieren, wie sie vom Autor und Maler Ulrich Binder entwickelt und im gleichnamigen Buch ausführlich besprochen wurden.

Ulrich Binder wagte eine neue Farbenlehre: Abseits von Grundfarben, Sättigungsgraden und Mischverhältnissen näherte er sich dem Thema Farbe über die Beschaffenheit und die Empfindung des Materials. Im Rahmen der Ausstellung fand die Buchvernissage: Physik der Farben, Eine Farbenlehre für Architektur, Design und Handwerk statt.

#### Presseartikel

- Die Wirkung der Farben, St. Galler Anzeiger, 6. April 2017





## HOMEDRESS – VON WAND UND GEWAND

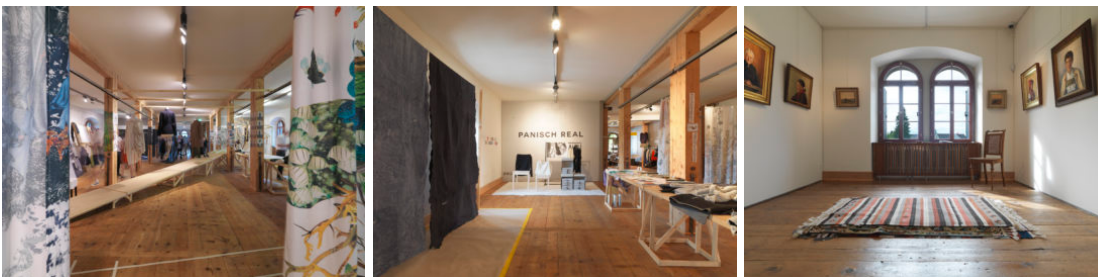
(30.04.2017 bis 29.10.2017)

Die einzige grosse Wechselausstellung dieses Jahres war, zusammen mit sieben weiteren Museen aus der Region, Teil des Gemeinschaftsprojektes „iigfädlet – Ostschweizer Textilgeschichten“. Im Mittelpunkt der Ausstellung stand der Entstehungsprozess und das Machen, die Createure und Handwerker wurden erlebbar. Es entstanden Flächendesigns und Schnittmuster, woraus elegante Kleider, Hosen und Hemden geschneidert wurden. Künstlerische Strategien rund um den Stoff weiteten den Fokus weiter aus. Die Überlagerungen von Themen, Gestaltungsformen und Techniken wurden vielerorts sicht- und spürbar. Es wurden technische Textilien, welche sonst vor allem in der Industrie und beim Bauen Verwendung finden für Bekleidung umfunktioniert. Auf formaler Ebene trafen traditionelle kurdische Webteppiche auf das Grafikdesign des Gemeinschaftsprojektes.

Anzahl Besucher: 2323, Anzahl Führungen: 54, offene Tage: 131

### Presseartikel

- Die Menschen hinter den Stoffen, Appenzeller Zeitung, 27. April 2017
- Frustkäufe suchen neue Besitzer, Appenzeller Zeitung, 30. Mai 2017
- „iigfädlet“ – Ostschweizer Textilgeschichte, Zeit-Fragen, 10. Oktober 2017
- Fragen der Zeit beantworten, Appenzeller Zeitung, 26. Oktober 2017
- „iigfädlet“ endet auf dem Laufsteg, Appenzeller Zeitung, 30. Oktober 2017



## ZWISCHENSTELLUNG Formen und Strukturen

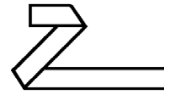
(12.11.2017 bis 26.11.2017)

Die Ausstellung war eine selektive Verkaufsausstellung des grafischen Werkes von Bruno Hufenus. Im Rahmen der Ausstellung fand die Aufführung der beiden Kompositionen „Empathie“ Homage an Else Lasker Schöler und „Druck-Klang“ musikalische Aspekte zu den Druckgraphiken von Bruno Hufenus von Alfons Karl Zwicker statt.

### Presseartikel

- Abstraktes und Gegenständliches, Appenzeller Zeitung, 13. November 2017
- Alfons K. Zwicker reagiert auf Kunst, St. Galler Tagblatt, 17. November 2017





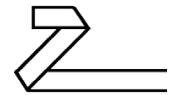
## **ZWISCHENSTELLUNG Brücken, Wunder der Technik aus vier Perspektiven**

**(10.12.2017 bis 07.01.2018)**

In dieser Ausstellung zeigte das Zeughaus eine Briefmarkensammlung des Dipl. Bau-Ing. ETH/SIA Dr. h.c. Marcel Tschumi. Ein Vortrag zur Sammlung fand am 7. Januar 2018 statt.



Ulrich Vogt, Mai 2018



## 3. VEREIN „FREUNDE DES GRUBENMANN-MUSEUMS“

### Jahresbericht des Präsidenten

Der Gitarrist Antonio Malinconico eröffnete mit seinem stimmungsvollen und feinfühligem Gitarrenspiel die 5. Jahresversammlung des Gönnervereins (HV 2017). Rund 50 Gönner und Gönnerinnen waren anwesend.

Aus dem Vorstand wurde der Kassier Willi Müller mit Dank verabschiedet. Corinne Frommenwiler übernimmt zukünftig das Amt der Kassierin. Der Präsident Adrian Künzi und die Vorstandsmitglieder Jakob Brunnschweiler und Gaby Bucher wurden für ein weiteres Jahr mit Applaus in ihrem Amt bestätigt. Der Mitgliederbeitrag bleibt unverändert.

Die HV 2017 war geprägt durch den Vortrag der Künstlerin Vera Marke in Erinnerung an den Herbstanlass des Gönnervereins in Hundwil mit der Besichtigung des 1599 erbauten Gasthauses Krone und der bedeutenden blauen Stube (gemalt im Stil des Rokoko, datiert 1776). Die Künstlerin Vera Marke, welche die Renovationsarbeiten und die Neugestaltung des Eingangs zur Krone ausgeführt hatte, blickte in ihren interessanten Ausführungen auf die Entstehungsgeschichte der Malerei im Gasthaus Krone zurück.

Ein weiterer Höhepunkt im Vereinsjahr war wiederum der Herbstanlass mit der Besichtigung der Kleinstadt Altstätten unter ortskundiger Führung. Beeindruckend waren die prägenden Bauten der Baumeisterfamilie Grubenmann und Haltiner. Altstätten wurde erstmals um 853 urkundlich erwähnt. Das Kloster St. Gallen verfügte über Besitz in Altstätten. Ein wichtiges Zeitzeugnis dieser frühen Zeit ist die kleine Kapelle am Stadteingang gegenüber dem historischen Gasthaus Frauenhof. Die wirtschaftliche Blütezeit erlebte Altstätten in 18. Jahrhundert durch den Textilhandel. Die prunkvollen Bauten aus jener Zeit prägen noch heute das historische Stadtbild von Altstätten. Der Abschluss mit einem einfachen und schmackhaften Abendessen und angeregten Gesprächen rundete die Exkursion aufs Schönste ab.

Die musikalische Einstimmung zum traditionellen Weihnachtsanlass erfolgte mit Alphornmusik und dem Instrument „Hang“ von Enrico Lenzin. Der Vortrag „Orte schaffen“ des renommierten Bündner Architekten Gion A. Caminada interessierte nicht nur die zahlreichen Freunde des Grubenmann-Museums, es konnten wiederum neue Gäste begrüsst werden. Gion Caminada ging in seinem Referat von seinem Heimatort Vrin und den Bedürfnissen seiner Bewohner aus. Eindrücklich war seine Schilderung des langen Prozesses für den Bau der „Stiva da morts“, der Totenstube. Mit diesem Projekt erlangte er internationale Beachtung und viel Anerkennung für seine sehr engagierte Arbeitsweise. Einen besonderen Bezug hat Gion Caminada auch zu den Baumeistern Grubenmann. Ihr Erbe sei bei ihm und den Studenten der ETH sehr lebendig. Er war einer der Fachexperten bei der Erarbeitung des Konzeptes für die Nutzung des Zeughauses, und er war auch leidenschaftlicher Fürsprecher für den Erhalt des Grubenmann-Museums im Zeughaus.

Abschliessend möchte ich einmal mehr sehr herzlich allen Gönnerinnen und Gönnern meinen aufrichtigsten Dank für die wertvolle Unterstützung des Grubenmann-Museums aussprechen.

Mai 2018

Dr. Adrian Künzi, Präsident des Vereins „Freunde des Grubenmann-Museums“

Gaby Bucher, Vize-Präsidentin des Vereins „Freunde des Grubenmann-Museums“

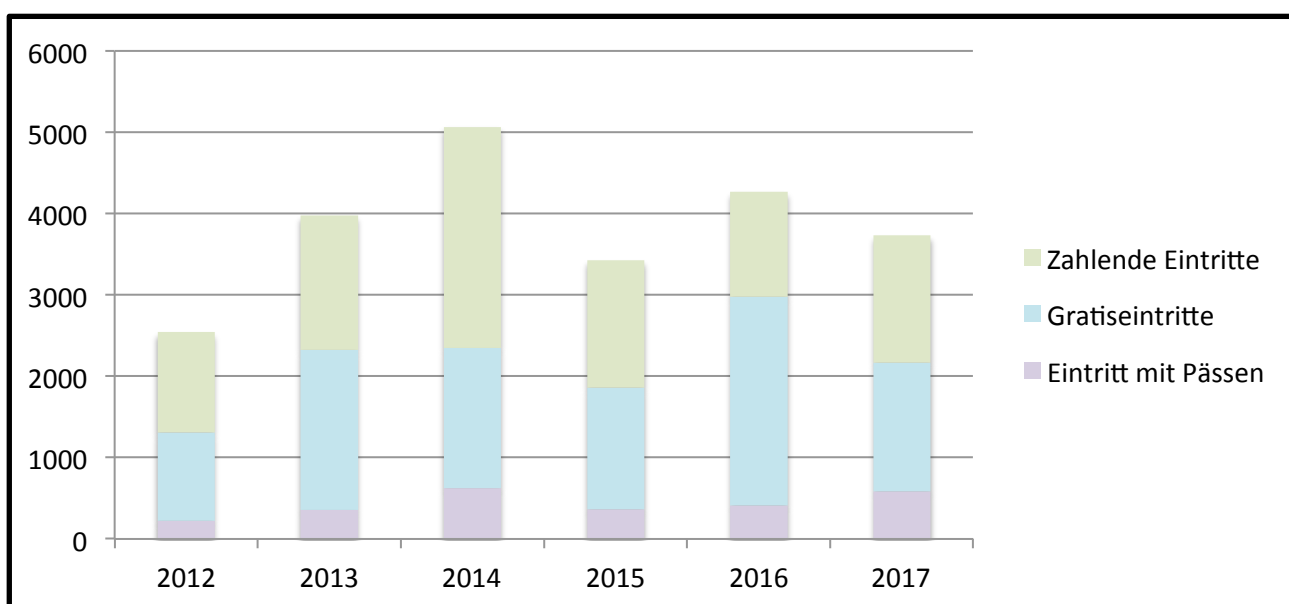


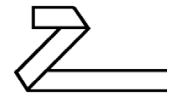


**4. FAKTEN UND ZAHLEN**

	2012	2013	2014	2015	2016	<b>2017</b>
Zahlende Eintritte	1236	1652	2717	1570	1292	<b>1563</b>
Gratiseintritte	1081	1967	1725	1496	2561	<b>1581*</b>
Eintritte mit Pässen (Museumspass, Raiffeisenkarte, etc.)	226	360	626	365	415	<b>588</b>
<b>TOTAL</b>	<b>2543</b>	<b>3979</b>	<b>5068</b>	<b>3431</b>	<b>4268</b>	<b>3732</b>

\* Insgesamt 6141 davon 4560 für Sonderanlässe wie z.b. Freizeit Arbeit Ausstellung 2017, Merry Christmas Apéro und Hochzeit





## 6. REMINISZENZ

### Neues und Altes aus dem Kanton Glarus

Das Grubenmann-Museum befasst sich mit den Werken und dem Leben der Baumeisterfamilie Grubenmann, deren Mitarbeiter und Schüler.

Im Jahr 2017 ist der 1. Band der Kunstdenkmäler des Kantons Glarus erschienen, dies in der Reihe der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Da wir im Glarnerland bereits zahlreiche Bauten unserer Baumeister kennen, haben wir das Buch mit Spannung erwartet. Es befasst sich mit der neuen Glarner Gemeinde „Glarus Nord“, die aufgrund des Landsgemeindebeschlusses 2006 aus den Gemeinden Mollis, Näfels, Oberurnen, Niederurnen, Biltlen, Obstalden, Filzbach und Mühlehorn entstanden ist.

Die Linth, die den ganzen Kanton durchfließt, mündete im 18. Jahrhundert direkt in den Zürichsee. Immer wieder überschwemmte sie das Land und zerstörte alle Brücken, bis man im 19. Jahrhundert mit der Linthkorrektur, das 1. Eidg. Nationalwerk schuf. Die Linth wurde zuerst in den Walensee geführt und dann durch den Escherkanal in den Zürichsee geleitet. All dies nur mit Menschenarbeit, ohne Bagger und Lastwagen, in den Jahren 1807-1823

Hans Ulrich Grubenmann baute **1743 seine erste Brücke über die Linth**. Sie stand in Ziegelbrücke, Gemeinde Niederurnen, an einem wichtigen Umschlag- und Zollplatz, wo man die Waren aufs Schiff lud. Es bestehen mehrere Abbildungen der Holzbrücke. Weil sie dem grossen Hochwasser von 1762 als einzige widerstand. konnte Hans Ulrich Grubenmann weitere fünf Brücken im Glarnerland errichten. Allerdings in Mollis, wo er eine pfeilerlose, gedeckte Holzbrücke empfahl, erhielt ein anderer den Auftrag.

**Die reformierte Kirche in Mollis** ist, wie uns längst bekannt, 1761 von Hans Ulrich Grubenmann erbaut worden. Sie ist die drittgrösste des Kantons und seit 1838 lokale Gedenkstätte für die Schlacht bei Näfels. Strassendirektor Jacob Schindler rief den „wohlerfahrenen, vortrefflichen und berühmten Baumeister Hans Ulrich Grubenmann von Teufen herbei, der sich 1742 beim Bau der Ziegelbrücke bewährt hatte“. Die Kirche fällt auf durch ihren schlanken, hohen Turm mit Spitzhelm über vier geschweiften Uhrgiebeln.

In **Mollis steht der Fabrikhof**, ein wichtiger Zeuge der Industrialisierung, ein palastartiger, grosszügiger Bau mit spätbarockem Schweifgiebel. Diese Giebel nennt man oft Glarnergiebel oder Grubenmanngiebel. Die Vermutung, Hans Ulrich Grubenmann sei der Planer dieses Doppelhauses, habe sich nicht belegen lassen, so der Autor Andrea Bräm

Eine Neuigkeit wäre die Erkenntnis, **das „Höfli“ in Mollis** sei ein Bau von Hans Ulrich Grubenmann. Trotzdem es im gleichen Jahr wie die Kirche erbaut wurde, lässt sich die Planung durch Grubenmann nicht beweisen, schade.

**Hans Jakob Messmer** (1730-1801), Zimmermann aus Eppishausen TG. Schon früh treffen wir den jungen Mann unter den Mitarbeitern von Jakob und Hans Ulrich Grubenmann, wo er sich das Rüstzeug für seine spätere selbständige Tätigkeit als Baumeister holt. Beim Bau der Kirche Schwanden GL lernt er seine Frau Anna Strebi kennen und nimmt Wohnsitz im Glarnerland. Erste eigene Arbeiten, dazwischen Polier bei Hans Ulrich Grubenmann, so in Wädenswil. Beim Kirchenbau in Trogen übernimmt Messmer die Fertigstellung nach dem Tode von Grubenmanns Neffe. Bereits 1760 konnte **Messmer in Mühlehorn am Walensee seine erste Kirche** bauen. Die Ähnlichkeit zur Kirche in Grub AR, wo Messmer tätig war, ist unverkennbar. Ein einfacher Grundriss mit dreiseitigem Chorabschluss. Die ursprüngliche Holzdecke wurde 1826 durch eine Stuckdecke ersetzt.

Die beiden Bände über die Gemeinden „Glarus“ und „Glarus Süd“ werden weit mehr Bauten und hoffentlich interessante und unbekanntere Details bieten. Bis dann.

1. Mai 2018, Rosmarie Nüesch-Gautschi